Vorlagen
für die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 5. Februar cr., Nachm. 4 Uhr.

Berathung und Beschlußfassung über:

Oeffentliche Sitzung:

1. die Regulirung der Fluchtlinie für die Herrenstraße;
2. die Anlage einer zum Bereiche des nordöstlichen Bebauungsplanes gehörigen, von Bauunternehmer Maurermeister Kuhnt projektirten Straße;
3. die Feststellung des Etats der städtischen Elementarschulen pro 1883/84;
4. die Feststellung des Etats der städt. höheren Töchterschule pro 1883/84;
5. das zur Kenntnißnahme mitgetheilte Protokoll über außerordentliche Revision der Gasanstaltskasse.

Geschlossene Sitzung:

6. die Bewilligung von Remunerationen an Beamte;
7. die Rückgewähr der aus Anlaß einer Bauausführung bestellten Kaution;
8. die Wahl zweier Armen-Vorsteher für den XV. Bezirk;
9. die Genehmigung eines mit einem Anwohner der verlängerten Friedrichstraße in Aussicht genommenen Abkommens.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Deutscher Reichstag.

44. Sitzung. Berlin, 1. Februar.

Präsident von Levetzow eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Von einem New-Yorker Comité sind für die rheinischen Wasserkalamitosen 50000 Mark eingegangen. Abg. Sonnemann begründet die von der Forschritts- und von der Volkspartei eingebrachte Interpellation: „Beabsichtigt der Herr Reichskanzler anläßlich des Unterganges der „Cimbria" neue Bestimmungen in Erwägung zu ziehen oder auf dem Wege internationaler Vereinbarungen anzubahnen, welche zur Verhütung von Kollisionen zur See beizutragen im Stande sind?" Der Reichstag dürfe sich der Pflicht nicht entziehen, diese traurige Angelegenheit in den Kreis seiner Erwägungen zu ziehen. Das „Cimbria"-Unglück übertreffe in seinen Konsequenzen noch die Rheinüberschwemmungen; denn die verlorenen zahlreichen Menschenleben seien unersetzbar. Im Jahre 1882 seien 284 Dampfer untergegangen, wobei 2002 Menschen ihr Leben einbüßten. Bei dem einen „Cimbria"-Untergange sei allein ein Drittel dieser Gesammtzahl zu Grunde gegangen. Redner konstatirt, daß nach den vorliegenden Nachrichten die Mannschaft der „Cimbria" ihre volle Schuldigkeit gethan, weist, ohne deshalb einen bestimmten Vorwurf gegen die Hamburg-Amerikanische Packet-Schifffahrts-Aktien-Gesellschaft erheben zu wollen, auf die zahlreichen Unfälle hin, welche die Gesellschaft betroffen haben und giebt endlich eine Uebersicht über die aufgetauchten mancherlei Vorschläge zur Verhütung von Schiffsunfällen. Eine Besserung sei auch in Bezug auf das Benachrichtigungswesen erforderlich. Er hoffe, daß die Regierung nicht rasten werde, bis sie solche Maßregeln ergriffen habe, die geeignet sind, die Wiederkehr solcher Unglücksfälle nach Möglichkeit zu verhindern. Bundeskommissar Finanzminister Scholz: Die schmerzliche Theilnahme an dem Schicksal der „Cimbria" sei ganz allgemein, und es werde wohl Niemand darüber zweifelhaft sein können, daß die Reichsregierung dieselbe nicht nur mitempfindet, sondern daß auf sie der Eindruck mit Rücksicht darauf, daß es sich um eine ihrer Fürsorge unterstellte Angelegenheit handle, ein noch viel stärkerer sein mußte als auf Andere. Die Reichsregierung werde selbstverständlich nichts zu thun verabsäumen, was nur irgend möglich ist, der Wiederkehr solcher Unfälle vorzubeugen. Die gestellte Frage aber könne er heute weder mit Ja noch mit Nein beantworten. Die Regierung besitze weiteres Material nicht als das, welches durch die Zeitungen bekannt sei. Die amtliche Untersuchung sei am 22. Januar eingeleitet worden; es werde dabei erörtert werden, inwiefern gegen bestehende Bestimmungen verstoßen worden ist. Bevor das Resultat der Untersuchung nicht bekannt sei, könne die Regierung über weitere Maßnahmen nicht Beschluß fassen. In der Begründung habe der Vorredner vielfach der Untersuchung vorgegriffen. Man könne es der Regierung nicht verargen, wenn sie zaudere, ihrerseits dem Urtheil vorzugreifen. Er bitte auch, zur Vermeidung einer Beeinflussung, die Angelegenheit nicht weiter zu diskutiren. (Bravo.) Besprechung der Interpellation wird nicht beantragt, womit die Angelegenheit erledigt ist. Dann wird der Etat der Post- und Telegraphenverwaltung weiter berathen. Abg. v. Minnigerode wendet sich gegen die hohe Bestellgebühr der Telegramme auf dem Lande. Direktor im Reichspostamt Wiesner erklärt, durch die Vermehrung der Telegraphenämter werde den Wünschen des Vorredners mehr und mehr Rechnung getragen. Es sei Anordnung getroffen, daß die Bestellgebühr so niedrig als möglich sei. Abgeordneter Dr. Möller bittet, daß die Parlamentsberichte an die Zeitungen möglichst prompt befördert werden. Es komme da oft auf eine verhältnißmäßig kurze Zeit an, wenn der Bericht nicht werthlos werden soll. Abg. Prinz Carolath wünscht ein langsameres Tempo bei den Postbauten; die Wahl billigerer Terrains für solche Bauten und eine minder monumentale Ausführung der Postgebäude. Man müsse hier die Steuerzahler berücksichtigen. Er bittet ferner, die Landbriefträger im Sommer mit Drellanzügen zu versehen und ihnen im Winter das Tragen von Mänteln zu gestatten. Direktor im Reichspostamt Fischer: Die jetzige Kleidung der Briefträger sei zweckmäßig, die Drellanzüge aus sanitären Rücksichten nicht vortheilhaft. Abg. Prinz Carolath: Beim Militär bewährten sich die Drellanzüge ja auch. Abg. Dr. Thilenius hält als Arzt die Drellanzüge auch nicht für vortheilhaft. Abg. Dr. Reichensperger schließt sich im Allgemeinen den Ausführungen des Prinzen Carolath an. Abg. Stöcker: Ihm sei gestern bei der Diskussion der Sonntagsfrage das Wort abgeschnitten worden. Er bitte den Staatssekretär Dr. Stephan, dafür zu wirken, daß die Beamten wenigstens jeden zweiten oder dritten Sonntag frei erhalten, und wenn das auch Millionen koste. Er erwarte im nächsten Etat eine entsprechende Position zu finden. Auf der Linken höre man immer schöne Worte, aber es komme von da keine Hilfe. Der Staatssekretär habe sich auf den großen Durchgangsverkehr berufen; London habe einen viel größeren Verkehr und doch eine größere Sonntagsruhe, als wir sie wünschen. Durch die öffentlichen Einrichtungen würden die Sitten beeinflußt; man müsse diesen Einfluß zu einem die Sitten hebenden machen. (Redner wird beständig von der Linken mit Rufen: „Zur Sache!" ꝛc. unterbrochen. Vizepräsident von Franckenstein ermahnt ihn schließlich gleichfalls wiederholt, sich an den speziell zur Berathung stehenden Etatstitel zu halten.) Man wird es sich im Lande merken, daß Sie die Erörterung einer so heiligen Frage hintertreiben. (Lärm links. Richter-Hagen: „Lassen Sie ihn doch, er hat ja blos die eine Rede!" Die letzten Worte des Abg. Stöcker gehen im Lärm unter.) Abgg. Dr. Baumbach, Schrader und Büchtemann befürworten einen von ihnen eingebrachten Antrag auf künftige eingehendere Spezialisirung der Gehaltsverhältnisse im Postetat. Abg. Büchtemann hält die für die unteren Postbeamten eingestellten Gehaltserhöhungen für durchaus unzureichend und führt Beschwerde über einige Verfügungen der Verwaltung, durch welche der Beschwerdeweg verhindert werde. Abg. Dr. Lingens bemängelt das System der Alterszulagen. Abg. Stöcker lenkt bei den Besoldungen die Aufmerksamkeit wieder auf die Sonntagsfrage. Dieselbe verdiene aus socialen und nicht nur aus religiösen Rücksichten der größten Berücksichtigung. Aus ihm zugesandten Briefen, deren Verfasser ihn ermächtigt hätten, event. ihre Namen zu nennen, gehe hervor, daß den Postbeamten kein freier Sonntag gewährt sei. Ein Beamter schreibe ihm z. B., daß er seit 16 Jahren keinen freien Sonntag gehabt habe. Eine solche Ueberlastung müsse beseitigt werden. Abg. Büchtemann erklärt, daß auch die Fortschrittspartei für eine Entlastung der überbürdeten Beamten eintrete. Abg. Günther-Sachsen tritt für die Landbriefträger ein, deren Besoldung unzureichend sei. Bei einem Durchschnittsgehalte von 580 ℳ würden sich gar keine Leute zum Landbriefträgerdienst melden, wenn sie nicht auf Trinkgelder rechneten. Ein solches Institut, wie das Reichspostamt, sollte seine Beamten doch nicht auf Trinkgelder stellen. In Bezug auf den Sonntagsdienst der Post kann er dem Abg. Dr. Lingens in seiner Anschauung nicht beitreten. Dadurch würde das platte Land an den Sonntagen völlig abgeschnitten, und „wir Bauern sind doch gewissermaßen auch Menschen!" Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Rée erwidert Oberpostrath Kassubsky, daß sich die dauernde Anwendung von Gehülfinnen im Telegraphendienst nicht als empfehlenswerth ergeben habe. Abg. Stolle spricht für höhere Besoldung der Landbriefträger und verspricht für die dritte Lesung eine Rede über die Sonntagsfrage. Abg. Majunke bringt Beschwerden vor über angeblich ungerechte Vertheilung der Gratifikationen und über die niedrige Bemessung derselben. Staatssekretär Dr. Stephan: Die Gratifikationssumme werde an die Oberpostdirektionen nach der Größe des Bezirks und der Zahl der Beamten vertheilt und diese nehmen die Weitervertheilung vor. Daß nicht Alle berücksichtigt werden könnten, verstehe sich von selbst; ebenso begreiflich sei es, wenn dann nicht Bedachte sich über Ungerechtigkeit beklagen. Abg. Majunke exemplifizirt auf einen speziellen Fall und bittet, der Staatssekretär möge Abhülfe schaffen. Staatssekretär Dr. Stephan erklärt, daß er in die Befugnisse der Oberpostdirektionen nicht eingreifen könne; fühle sich Jemand benachtheiligt, so könne er auf dem vorgeschriebenen Instanzenweg Beschwerde erheben. Die Ausgaben der Zentralverwaltung, sowie die persönlichen Ausgaben der Betriebsverwaltung fanden unveränderte Genehmigung. — Des katholischen Feiertags halber findet morgen keine Sitzung statt. Nächste Sitzung Sonnabend. (Etat).

Locales.

Halle, 2. Februar.

* [Aufruf.] Der Vorstand des hiesigen Kunst-Gewerbe-Vereins richtet in einem, im Inseratentheile der heutigen Nummer veröffentlichten Aufruf, auf den wir an dieser Stelle noch besonders hinweisen, an alle Bauunternehmer und Bauherren die Bitte, ihre Bauprojekte und die nothwendigen Zeichnungen zu den Details, sowohl im Interesse des Kunstgewerbes, als zu ihrem eigenen Nutzen, fernerhin nur noch von anerkannt tüchtigen Architekten aufstellen zu lassen.

** [Amtsantritt.] Gestern hat Herr Regierungsbaumeister Rückert sein Amt als Stadtbaumeister hierselbst angetreten.

H [Ausloosung von Obligationen.] Bei der heute stattgehabten Ausloosung von Partial-Obligationen der fünfprocentigen Anleihe der Halleschen Zuckersiedereien-Compagnie von 1872 sind folgende Nummern gezogen worden: Nr. 80, 132, 206 und 278 über je 500 ℛ, Nr. 437, 475, 485, 563, 600, 609, 621, 675, 712, 870, 917, 1008, 1017, 1044 über je 200 ℛ.

** [Vorarbeiten.] Mit den Vorarbeiten zur Aufstellung einer Laterne mit Regeneratiobrenner auf dem Franckenplatz ist heute begonnen worden.

** [Die Lieferung der Maschinen] für die jetzt ins Leben gerufene Zuckerfabrik Dortmund ist, wie wir hören, einer hiesigen Firma, Maschinenfabrik von A. Wernicke (Merseburgerstraße) übertragen worden.

** [Anbringung von Steinfiguren.] Am Portale des Waagegebäudes sind durch Herrn Steinmetzmeister Schober die beiden alten Steinfiguren, zwei altgermanische Krieger darstellend, nach ihrer Reparatur an ihrem früheren Platz wieder angebracht.

** [Polytechnische Gesellschaft.] In der gestrigen Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft im „Hôtel zum Kronprinzen", die durch den Vorsitzenden Herrn Direktor Plettner eröffnet wurde, sprach an Stelle des Familienverhältnisse halber verhinderten Herrn Dr. Sommer Herr Fabrikant Zabel von hier über „Demonstration der Zündvorrichtungen für Sprenggeschosse." Redner führt in seinem Vortrage die verschiedenen Geschützarten auf und erörterte aufs Eingehendste deren Beschaffenheit, sowie die verschiedenen Zündvorrichtungen an denselben, welche zum Theil zur Ansicht vorlagen. Hierauf hielt Herr Direktor Plettner seinen Vortrag über „Edisons elektrische Stadtbeleuchtung." Hieran anschließend verlas derselbe aus der Wochenschrift des deutschen Ingenieur-Vereins einige Artikel über „Elektrische Maschinen" von Siemens und Halske. Herr Mechanikus Kleemann zeigte einen neuen Apparat vor, mittelst welchem man die Stellung der Hörner in Bezug auf ihre Winkelstellung bei Schafen und Rindern bestimmen kann. Auch wurde eine von Herrn Rockler gefertigte Edison-Lampe einer kurzen Besprechung unterzogen. Die Sitzung schloß um ¾11 Uhr.

** [Der Verein für Volkswohl] hielt gestern Abend im „Goldenen Ring" unter dem Vorsitz des Herrn Geh.-Rath Prof. Dr. Knoblauch seine Generalversammlung ab. Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden erledigt und dem Rendanten, nachdem die Rechnung von den Herren Revisoren geprüft und für richtig befunden war, Decharge ertheilt. Die einzelnen Leiter der Abtheilungen berichteten über das verflossene Geschäftsjahr, welches die Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 umfaßt. Es mußte konstatirt werden, daß im Großen und Ganzen sich der Verein in den alten Grenzen gehalten hat. Bezüglich der gewerblichen Fortbildungsschule hebt deren Leiter Herr Dr. Richter besonders das Wohlwollen, welches der Schule in jeder Hinsicht seitens der städtischen Behörden bewiesen ist, hervor und spricht im Namen der Schule seinen Dank dafür aus. Auch den hiesigen Herren Maschinenfabrikanten dankt er für der Schule geschenkte Modelle. Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir Folgendes: Von den 606 Mitgliedern des Vorjahres waren 33 ausgeschieden, weggezogen oder gestorben, dafür 19 andere eingetreten, so daß am Schlusse des achten Geschäftsjahrs 592 verblieben. Zu den Verstorbenen gehören leider die Mitstifter des Vereins, Herr Erster Bürgermeister Bertram und Herr Sanitätsrath Jacobson; Ehre und Friede ihrem Andenken! Die Einnahmen betrugen 4443 ℳ 97 ₰. Dagegen stehen 3987 ℳ 95 ₰ Ausgaben. — Ueber die I. Abtheilung (gewerbliche Fortbildungsschule) sagt der Bericht: Der Verein zahlt jährlich 1000 Mark Zuschuß und hat dafür das Recht, zwei Delegirte in das Kuratorium zu wählen (Herrn Geh.-Rath Knoblauch und Dr. Richter), welches außerdem noch aus den Herren Stadträthen Hildenhagen, Lohausen und Zernial, den Herren Stadtverordneten Lwowski, Opel, Schrader und den Herren Maurermeister Kuhnt und Dekorationsmaler Zander besteht. Die Einnahmen betrugen 3949,05 ℳ, die Ausgaben 3332,01 ℳ. Seit Michaelis 1881 hat Herr Stadtrath Hildenhagen den Vorsitz im Kuratorium übernommen. — Die II. Abtheilung (Volksbibliothek), deren Vorsitzender Herr Dr. Thamhayn, deren Stellvertreter und Rechnungsführer Buchhändler M. Niemeyer, deren Bibliothekar Herr Realehrer Flade ist, weist an Einnahmen seitens der Vereinskasse 504,20 ℳ, durch Lese- und Strafgebühren erzielte sie 368,82 ℳ, die sich mit Ausgaben gleicher Höhe deckten, auf. — Bezüglich der III. Abtheilung (Volksküche), deren Vorsteher Herr H. Sachs ist, wird bekannt gegeben, daß 9314 ganze und 32788 halbe Portionen ausgegeben worden sind. Die Einnahmen betrugen 7774,10 ℳ, die Ausgaben 7216,67 ℳ. Das Vermögen der Volksküche beläuft sich jetzt auf 4002,43 ℳ und ist zur späteren Erwerbung eines eigenen Grundstückes bestimmt.

** [Vortrag.] Zum Besten des Frauenvereins für „Armen- und Krankenpflege" sprach gestern Abend im Volksschulsaale Herr Prof. Bernstein über „das Leben der Nerven." Dem qu. Vortrage entnehmen wir Folgendes: Die Natur hat das Nervensystem mit den erstaunlichsten Eigenschaften ausgestattet. In ähnlichem Maße, wie der Mensch alle andern Geschöpfe der Erde sich dienstbar macht, beherrschen die Nerven alle andern Organe des Körpers. Für eine Anzahl von Lebensthätigkeiten ist ein künstlicher Ersatz denkbar, wie für die Athmung, die Verdauung und Ernährung. Die Muskelbewegung könnte künstlich durch mechanische Vorrichtungen ersetzt werden. Für die Nerventhätigkeit dagegen ist nach dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft etwas Derartiges nicht vorstellbar. Aus dem Gehirn- und Rückenmark entspringen zahlreiche Nervenstämme, welche aus den feinsten Fasern zusammengesetzt sind. Die Entdeckung Galvanis am Ende des vorigen Jahrhunderts erregte die trügerische Hoffnung, die Ursache der Lebenskraft in der Elektrizität zu finden. Erst die Methoden der exakten Naturforschung haben die Physiologie auf den rechten Weg gewiesen. Zu diesem Zwecke war es auch nothwendig, sich der Vivisektion zu bedienen, welche heutigen Tages unverdienter Weise so vielfach angefeindet wird. Man stellte die fundamentale Thatsache fest, daß die Nerven dem Körper zwei charakteristische Lebenseigenschaften, Bewegung und Empfindung verleihen. In den Bewegungs- und Empfindungsnerven pflanzt sich die Erregung fort, ähnlich wie auf einem Telegraphendraht eine demselben aufgegebene Depesche; doch ist die Geschwin-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830203029/fragment/page=0001

digkeit der Nervenerregung sehr viel kleiner als die der Elektrizität, ja selbst des Schalles, da sie nur 30 m in der Sekunde beträgt. Alle Empfindungen, welche die Nerven vermitteln, verlegen wir nach der täglichen Erfahrung an das natürliche Ende der Nerven. Die Bewegungsnerven werden durch ein höchst merkwürdiges Gift, das amerikanische Pfeilgift Curace, vollständig gelähmt, während Empfindung und Bewußtsein vollständig erhalten bleiben; durch künstliche Athmung kann man daher das Leben eines Vergifteten retten. Die wissenschaftliche Untersuchung hat ergeben, daß die Vorgänge in den Bewegungs- und Empfindungsnerven ein und dieselben sind und daß selbst die Sinnesnerven sich in ihrer Natur von den anderen Nerven nicht unterscheiden. Gehör und Gesichtsempfindungen verhalten sich zu ihren Nerven wie das elektrische Licht und die Töne des Telephons zu den zugehörigen Leitungsdrähten. Im Gehirn stehen diese Nerven mit Vorrichtungen in Verbindung, welche die Eigenschaft haben, Licht- und Schallempfindung hervorzurufen. Ein Theil der Kräfte des Nerven kommt in der That als Elektrizität zum Vorschein, in hoher Intensität bei den elektrischen Fischen; aber auch alle Nerven der Menschen und Thiere zeigen mit seinen Hülfsmitteln wahrnehmbare elektrische Vorgänge. Zu diesen gesellen sich auf das Innigste damit verknüpft gewisse chemische Eigenschaften, unter denen der Phosphorgehalt des Gehirnes besonders hervorzuheben ist. Obgleich die neuere Forschung mit Hülfe ihrer zahlreichen Instrumente manche Erfolge errungen hat, so bieten sich dem weiteren Vordringen doch außerordentliche Schwierigkeiten dar.

** [Der Ornithologische Centralverein für Sachsen und Thüringen] feierte gestern Abend im Vereinslokale sein erstes Stiftungsfest.

* [Der Planet Venus] steht gegenwärtig in prachtvollem Glanze am Morgenhimmel. Das Licht desselben ist so hell, daß das Gestirn noch mehr als eine Stunde nach Sonnenaufgang mit bloßem Auge gesehen werden kann.

** [Das große Loos] der Preuß. Klassenlotterie ist, wie wir erfahren, zum Theil auf die Herren Gebr. Wege (Mühlweg) gefallen.

* [Der zweite Hauptgewinn] in der preußischen Klassenlotterie ist auf Nr. 67 809 gefallen. Der Gewinn soll nach Nordhausen gekommen sein.

* [Gardinenbrand.] Gestern Morgen $^1/_2$7 Uhr fand in dem Grundstücke gr. Wallstraße Nr. 20 in einer von Studenten bewohnten Stube ein Gardinenbrand statt, dadurch hervorgerufen, daß einer der Bewohner mit dem Lichte der Gardine zu nahe kam, wodurch diese Feuer fing. Der Brand wurde bald gelöscht.

∞ [Diebstahl.] Vorgestern Vormittag wurde der Brauer Hempel zur Wache gebracht, weil er seinem Kameraden 80 ℳ aus dem Koffer entwendet hatte. Das gestohlene Geld hatte H. dazu verwandt, schleunigst ein Paar Verlobungsringe zu kaufen, einen davon der schnell angeschafften Verlobten zu überbringen und mit dieser flott zu leben. Nur ein kleiner Theil vom Gestohlenen wurde bei H. vorgefunden.

∞ [Versuchter Diebstahl.] Zwei, jedenfalls arbeitsscheue, Individuen wurden gestern Abend bei dem Versuch abgefaßt, sich unentgeltlich in den Besitz eines Fäßchens Bier zu setzen. Ausersehen war dazu ein in der großen Ulrichstraße, in der Nähe der Dachritzgasse, haltender Bierwagen, dessen Führer sich auf einen Augenblick entfernt hatte. Nachdem ein erster Versuch den Burschen mißglückt war, gelang ein zweiter insoweit besser, als ein Fäßchen vom Wagen heruntergeholt und damit der Marsch angetreten wurde. Das ganze diebische Treiben der Strolche war indeß von Anfang an von einem Vorübergehenden beobachtet worden, der Geschirrführer wurde schleunigst in Kenntniß gesetzt und die Diebe verfolgt, welche sich nun schnell ihrer Bürde entledigten und das Weite suchten.

Standesamt Halle. Meldung vom 1. Februar.

Aufgeboten: Der Handschuhmacher H. Kramer und C. Koetzsche, Schmeerstr. 23. — Der Bäckermeister A. Kitzing, Hedersleben, und M. Hohndorf, Mühlgraben 4.

Geboren: Dem Berghauptmann Dr. A. Huyssen eine T., Domplatz 1. — Dem Strafanstalts-Aufseher A. Winter ein S., am Kirchthor 16. — Dem Fabrikarbeiter F. Benediger ein S., Raffineriestr. 7a. — Dem Kutscher W. Franke ein S., Schimmelstr. 6b. — Dem Handarb. C. Müller eine T., Wörmlitzerstr. 31. — Dem Schlosser W. Müller eine T., Brunnenplatz 6. — Dem Bahnarb. E. Schmidt ein S., Hedwigstr. 12. — Dem Versicher.-Beamten E. Dultz ein S., U. Ulrichstr. 15. — Ein unehel. S., Hallgasse 6.

Gestorben: Des Handarb. J. Weber T. Minna, 21 T., Erysipelas, Saalberg 13. — Die Wittwe Friederike Reisel geb. Müller, 63 J. 11 M. 6 T., Herzverfettung, Stadtkrankenhaus. — Des Getreidehändler W. Zwanziger T., Anna, 1 M. 1 T., Krämpfe, Spitze 2.

Gerichtssaal.

Halle, den 2. Februar.

Strafkammer, Sitzung vom 1. Februar.

Der Schlosser Robert Ehrenwerth aus Halle, drei mal wegen Diebstahls bestraft, war des versuchten Betrugs, der gewinnsüchtigen Urkundenfälschung und des vollendeten Betrugs beschuldigt. Ehrenwerth wurde als Monteur am 1. August 1882 von den Maschinenfabrikanten Bergmann u. Schlee in Halle nach Bibra abgeschickt, um beim dortigen Oeconom Werther die von ihnen übernommene Arbeit auszuführen. Er war in dieser Stellung vom 1.—5. August thätig, entfernte sich aber darauf von Bibra, angeblich um weiteres Arbeitsmaterial zu beschaffen. Erst am 9. August kehrte er nach Bibra zurück; er hatte sich in der Zwischenzeit in Naumburg umhergetrieben. Der Oeconom Werther erklärte ihm nunmehr, daß ihm seine weitere Thätigkeit nicht mehr wünschenswerth sei, zumal er von der Montage nichts mehr verstehe. Ehrenwerth begab sich nach Naumburg zurück und schrieb seinen Auftraggebern, daß er am 9. August seine Arbeit Krankheitshalber habe aufgeben müssen. Die Arbeitsunterbrechung verschwieg er und forderte sein Lohn für die Zeit vom 6.—8 August, welchen er bei seinem späteren persönlichen Erscheinen aber nicht erhielt. Darauf überreichte er dem Vertreter der Maschinenbauerkrankenkasse einen Kranken-Meldeschein und erhielt darauf 7,71 Mk. Krankengeld. Der Schein war von ihm gefälscht. Darauf führte er die anderweite Schwindelei aus, daß er im September das Vermögen der Kellnerin Sophie Meister in dem Ungebauer'schen Restaurationslokale hier dadurch schädigte, daß er sie unter Vorspiegelung seiner Zahlungsfähigkeit um den Verkaufswerth von 16 Seidelm Bier brachte. Von der Staatsanwaltschaft wurde Bestrafung auf 2 Jahr Zuchthaus, Ehrenverlust auf 5 Jahr beantragt. Das Gericht erkannte auf $1^1/_2$ Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Ehrenverlust. Die sofortige Verhaftung Ehrenwerths wurde beschlossen.

Der Bierfahrer Wilhelm Franz Becker aus Halle war der fahrlässigen Körperverletzung beschuldigt. Mit Putzen des im Thorweg befindlichen Fensters war am Nachmittag des 31. Oktobers v. J. die beim Schlossermeister Speck in der hiesigen Marienstraße dienende Anna Werner beschäftigt; dieselbe stand auf einer an die obere Thürwand angelehnten Sprossenleiter, welche unten von der 12jährigen Tochter Speck's gehalten wurde. Der Angeschuldigte, welcher für die Pressler'sche Brauerei Bier zu deren Kunden abzufahren hat, wollte ein Faß Bier in das Speck'sche Haus tragen; er öffnete, ungeachtet die Clara Speck ihm wiederholt in der Entfernung von einigen Schritten „halt" zurief, die Hausthür so heftig, daß die Leiter den Halt verlor und umfiel; die Werner stürzte herab und erlitt einen Bruch des Unterarmes. Bestrafung mit 40 Mk. Geldstrafe eventuell 8 Tage Gefängniß wurde seitens der Staatsanwaltschaft in Antrag gebracht. Auf 20 Mk. event. 4 Tage Gefängniß erkannte das Gericht.

Der Arbeiter August Karl Künzel aus Merseburg, ein mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafter Mensch, hatte im Novbr. v. Js. den Tapezier Bernhard'schen Eheleuten dort verschiedene Gegenstände, als Bettbezug, Strümpfe, Hemden, Hosen ꝛc. aus einer auf dem Boden stehenden Kiste, nach Erbrechen deren Deckels, dem Lehrling Franz Riemann daselbst Kleidungsstücke, als Ueberzieher, Hosen, Weste aus einer verschlossenen Bodenkammer, nachdem er deren Thür erbrochen hatte, entwendet. Er hatte ferner versucht, aus dem Weinkeller des Restaurateurs Dergel etwas zu stehlen, wurde aber noch rechtzeitig betroffen. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend wurde Künzel zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Der wegen Diebstahls mehrfach bestrafte Cigarrenmacher Karl Friedland aus Delitzsch war abermals des schweren Diebstahls, ebenso der wegen Felddiebstahls wiederholt bestrafte Cigarrenmacher Karl August Schneider daher angeklagt. In der Nacht vom 17. zum 18. December v. Js. wurden dem Kaufmann Lüddecke in Delitzsch aus unverschlossen Gänsestalle drei Gänse gestohlen, deren Köpfe von den Dieben abgedreht und zurückgelassen waren. Der fragliche Stall liegt innerhalb des rings umschlossenen Gehöfts. Zwei Latten des Stackets waren von den Dieben abgerissen und waren dieselben durch die Oeffnung eingestiegen. Die Fußspuren ließen auf zwei Diebe schließen. Als Thäter wurden beide Angeklagte ermittelt, wenn schon Friedland leugnete, gab Schneider sogleich seine Betheiligung zu. Friedland hat nach den Ermittelungen die Latten abgerissen, die Gänse aus dem Stalle geholt, während Schneider draußen Wache hielt. Letzterer hat gegen Erlegung von 4 Mk. die Gänse von Friedland übernommen. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde der Antrag auf Bestrafung Friedlands mit 2 Jahren Zuchthaus und Ehrenverlust, des Schneider mit 6 Monaten Gefängniß gestellt. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage entsprechend gegen Friedland, auf 3 Monate Gefängniß gegen Schneider.

Der Arbeiter Emil Lauter aus Berlin, ein vielfach wegen Diebstahls, auch mit Zuchthaus bestrafter Mensch, war geständig im Oktober v. Js. in Bitterfeld dem Sattler Schleicher aus Zwickau einen Ueberzieher mit darin befindlichen Legitimationspapieren und einige Tage später in Gräfenhainichen dem Steinhauer Jahn aus Kyritz ein Portemonnaie mit über 7 Mk. Inhalt, dem Steinmetz Zimmermann aus Wrietzen eine Reisetasche nebst Inhalt gestohlen zu haben. Er wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu 3 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurtheilt.

Wegen Stempelsteuer-Defraude wurde der Landwirth Wilhelm Zscherntz aus Maslau durch Resolut der Steuerbehörde zu 4 mal 255 ℳ = 1020 ℳ Stempelstrafe verurtheilt, wogegen derselbe Berufung auf gerichtliche Entscheidung eingelegt hatte. Heute wurde in Uebereinstimmung mit der Staatsanwaltschaft auf eine Stempelstrafe von 1020 ℳ erkannt.

Der im Jahre 1880 kriegsgerichtlich wegen Diebstahls mit 10 Monaten Gefängniß vorbestrafte Schlossergeselle Emil Seidel aus Görlitz hatte im Novbr. v. Js. aus einem Koffer des Kupferschmiedes Theurer aus Chemnitz, nachdem er dessen Deckel mit Gewalt aufgesprengt hatte, eine Cylinderuhr mit Kette sowie ein Hemd gestohlen. Theurer reiste nämlich Ende Oktbr. v. Js. von hier ab und ließ seinen verschlossenen Koffer beim Restaurateur Löther zur Aufbewahrung zurück. Dort suchte Seidel zur Ausführung des Diebstahls Gelegenheit zu zu finden, was ihm denn auch gelang. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr Zuchthaus und Nebenstrafen.

Der wegen Unterschlagung und Diebstahls vorbestrafte Gärtner Emil Holz aus Quedlinburg hatte im Dezbr. v. Js. der Wittwe Luther in Eisleben eine Taschenuhr entwendet. Einige Zeit vorher hatte er sich bei einer Frau Engelhardt hier einquartirt und in Erfahrung gebracht, daß dieselbe im Besitz eines Sparkassenbuches über 500 ℳ sei, worauf sie Geld borgen wollte. Er gab vor, ihr durch einen Onkel Geld verschaffen zu wollen, ließ sich das Buch einhändigen und begab sich mit ihr auf den Weg zum Geldleiher. Er bezeichnete schließlich ein Haus, worin zwar nicht sein Onkel, wohl aber ein Freund wohne, der das Geld hergeben würde, betrat dasselbe mit dem Buch, kehrte aber nicht zurück, sondern hatte sich durch einen andern Hauseingang wieder entfernt und bei einem Restaurateur das Buch zu versetzen gesucht. In Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft erkannte das Gericht auf $2^1/_2$ Jahr Zuchthaus und Nebenstrafen.

Die Dienstmagd Auguste Rast aus Lettin war im letzten Sommer Krankenwärterin auf der Provinzial-Irrenheilanstalt bei Nietleben. Im August ließ sie sich zu Mißhandlungen der ihrer Aufsicht anvertrauten Kranken hinreißen. Mit einem Holzpantoffel schlug sie die Friederike Sturm mehrmals über den Kopf, so daß diese zwei Wunden davontrug. Eine Frau Bernstorf stieß sie absichtlich die Treppe hinunter, so daß dieselbe Verletzungen am Kopf erlitt. Wegen Ungehorsams schlug sie die unverehelichte Schäfer mit flacher Hand und mit dem Pantoffel heftig in die Kniekehlen und auf die Arme. Die Rast wurde zu 4 Monaten Gefängniß für ihre That verurtheilt, während die Staatsanwaltschaft 3 Monate beantragt hatte.

Die Wittwe Mehlitz, Therese geb. Rödiger hier, der Kuppelei angeklagt, wurde zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Mehl-Börsenverein zu Halle a. S.

1. Februar 1883.

Für 100 Kilogramm.

Weizenmehl	00	ℳ	31,00	bis ℳ	32,50.
do.	0	„	30,00	„ „	31,00.
Roggenmehl	0	„	24,00	„ „	24,50.
do.	0,1	„	23,00	„ „	23,50.
Futtermehl		„	15,00	„ „	—
Roggenkleie		„	10,00	„	10,50.
Weizenkleie		„	9,00	„ „	10,50.
Weizenschale		„	9,00	„ „	9,50.
Haidemehl		„	33,00	„ „	33,50.

Kochkunst-Ausstellung des deutschen Gastwirthsverbandes.

Leipzig, 1. Februar. Die feierliche Eröffnung der Kochkunst-Ausstellung des deutschen Gastwirthsverbandes ging heute Nachmittag 2 Uhr in programmmäßiger Weise von Statten. Bald nach 1 Uhr trafen, so berichtet das „Leipz. Tagebl.", Ihre Majestäten der König Albert und die Königin Carola mit Gefolge im Krystallpalast ein. Allerhöchstdieselben wurden im Eingange des Vordergebäudes von den Mitgliedern des Central-Comités der Ausstellung und des Central-Ausschusses des Gastwirths-Verbandes ehrfurchtsvoll begrüßt und in den goldenen Saal geleitet, wo das für die hohen Herrschaften bestimmte Diner bereit stand. Herr August Grun ergriff im Namen des Ausstellungs-Comités das Wort zu einer kurzen Ansprache an das hohe Königspaar, in welcher er der hohen Huld und Gnade gedachte, welche dasselbe der Ausstellung durch Allerhöchstseinen Besuch habe angedeihen lassen, und alsdann noch Ihrer Majestät der Königin in besonderem Maße für die Annahme des Protektorates über die Ausstellung dankte, welcher dadurch eine seltene Auszeichnung und hocherfreuliche Unterstützung zu Theil geworden sei.

Nach Beendigung des Diners begaben sich der König und die Königin in den rothen Saal, wo der feierliche Eröffnungsakt stattfand. Beim Eintritt in den Saal wurde die Königin von drei in Weiß und Grün gekleideten jungen Mädchen, den Töchtern der Herren Kaufmann, Neumeyer und Jabin, begrüßt und Allerhöchstderselben ein prachtvolles Bouquet überreicht, für welche Aufmerksamkeit die Königin huldvoll dankte. Die Majestäten nahmen auf der prächtig decorirten Estrade Platz, und nunmehr trat der Vorsitzende des Central-Ausschusses des deutschen Gastwirthsverbandes, Herr Müller aus Berlin, an das hohe Königspaar heran, um mit schwungvollen Worten auch im Namen des Verbandes Allerhöchstdenselben innigen Dank für das der Ausstellung gegenüber bewiesene Wohlwollen auszudrücken, welcher Dank noch in besonderer Weise Ihrer Majestät der Königin für deren huldvolles Protektorat ausgesprochen wurde. Der beste Lohn für Das, was deutscher Fleiß geleistet, werde, so betonte der Redner, darin bestehen, wenn das hohe Königspaar einen befriedigenden Eindruck aus der Ausstellung mit hinwegnehme. Herr Müller erklärte hierauf die Ausstellung für eröffnet.

Es begann nunmehr der Rundgang der Majestäten und der im Gefolge derselben befindlichen hohen Herrschaften durch die Ausstellung. Es war bei der vorzüglichen Ausstattung der Ausstellung vorauszusehen, daß dieselbe den Beifall des Erlauchten Königspaares finden würde und wir vernehmen, daß dasselbe wiederholt seine volle Anerkennung und Bewunderung über die vorhandenen Erzeugnisse deutscher Kochkunst und der damit in Verbindung stehenden Gewerbe zu erkennen gegeben hat. Der Rundgang nahm mehrere Stunden in Anspruch, da der König sowohl als auch die Königin sich an vielen Stellen sehr eingehend über das Vorgeführte orientirten. Um 3 Uhr erfolgte der Zulaß des allgemeinen Publikums in der Ausstellung, deren Räume von Schaulustigen den ganzen Nachmittag überfluthet waren.

Nachdem während der letzten drei Tage auch die Nachtstunden zu Hilfe genommen worden waren, um die Ausstellung bis zum Eröffnungstage zu vollenden, trug heute Vormittag schon die letztere das Bild des Fertigen; eine Erscheinung, wie sie bei der großen Mehrheit vorangegangener Ausstellungen nicht immer wahrzunehmen war. Die sämmtlichen Räume zeigen eine ebenso sinnreiche und geschmackvolle als noble, von den Dekorateuren Hanicke und Erfurth bewerkstelligte Decoration, welche durch die aus den Krystallpalast-Gärten zur Verfügung gestellten prächtigen Formbäume und die Ergänzung des Laub- und Blumenschmuckes von Seiten der Firma Herrn Allihn hier von effektvoller Wirkung ist.

Ein sorgfältig zusammengestellter Katalog giebt dem Besucher in eingehender Weise über die gesammten Gruppen und die Namen der Aussteller den gewünschten Aufschluß, so daß also die Vorbedingungen als in jeder Hinsicht erfüllt gelten können.

Provinzielles.

Naumburg, 1. Februar. Der Betrieb der Thüringer Bahn erlitt gestern dadurch eine Störung, daß an dem Viaducte bei Weimar eine Erweichung, resp. Rutschung des Dammes wahrgenommen wurde; infolgedessen geht der Betrieb vorläufig auf einem Gleise vor sich, bis die sofort begonnenen Erdarbeiten den Damm wieder befestigt haben werden.

Gardelegen. Eine entsetzliche That wird von hier gemeldet. Darüber, daß die Tochter der Familie Sch. aus dem Dienste in das elterliche Haus zurückkehren mußte, gerieth der Vater in heftigen Zorn und wollte Frau und Tochter erschießen. Der etwa 25jährige Sohn, ein ordentlicher und fleißiger junger Mann, kommt hinzu und entreißt dem Vater die Waffe und versetzt ihm einen Schlag, daß er todt zu Boden sinkt. Der Sohn hat sich sogleich der Behörde gestellt.

Heiligenstadt. Auf dem hiesigen Bahnhofe ereignete sich am vergangenen Sonnabend ein schreckliches Unglück. Dort war ein in Nordhausen stationirter Lokomotivheizer beschäftigt, die Lokomotive des zum Abgange nach Nordhausen bestimmten Zuges nachzusehen und zu schmieren, als der Lokomotivführer derselben die Maschine anrückte, wobei dem Heizer der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Der Führer hatte von der Thätigkeit des Heizers an seiner Maschine nichts gewußt.

Questenberg, 30. Januar. Gestern feierte der hiesige Prediger und Consistorial-Assessor Thielemann sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Halberstadt, 30. Januar. Unsere Handelskammer hat in der Plenarsitzung vom 29. ds. nach stattgehabter Berathung über die Polizeiverordnung vom 18. Dezember 1882, betr. die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage, mit großer Majorität beschlossen, bei dem Herrn Handelsminister Fürsten Bismarck vorstellig zu werden. Die Handelskammer verkennt keineswegs die große Bedeutung der Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung für das Volkswohl, dieselbe verwendet sich aber für die schleunigste Aufhebung dieser vom Herrn Oberpräsidenten ausgehenden für die Provinz Sachsen allein gültigen Verordnung, für eine Provinz, die von mehreren kleineren Staaten resp. Provinzen umgeben und zahlreiche Enclaven in sich schließend, nun einen tiefgehenden Einschnitt in ihre wirthschaftlichen Verhältnisse gemacht sieht. Die Handelskammer ist der Ansicht, daß erforderlichen Falls nach Anhörung sämmtlicher Experten eine für ganz Deutschland gültige Vorschrift

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830203029/fragment/page=0002

betr. die Heilighaltung der Sonn- und Festtage, im Wege der Reichsgesetzgebung erlassen werden könnte.

Nordhausen, 1. Februar. Die Masern-Epidemie in hiesiger Stadt ist zwar noch immer nicht erloschen, hat aber nach dem in der gestrigen Nummer unserer Zeitung veröffentlichten polizeilichen Nachweise auch in der abgelaufenen Woche an Heftigkeit wiederum erheblich nachgelassen. Während in der vorletzten Woche 156 Krankheits- und 18 Todesfälle an Masern gemeldet wurden, sind die Krankheitsfälle der letzten Woche auf 101, die Todesfälle auf 6 herabgegangen. An Scharlach kam nur noch 1, an Diphtheritis 2 Erkrankungsfälle (in der vorhergehenden Woche 3, resp. 7) und kein Todesfall vor.

Rohra. In unserem Orte grassiren die Masern unter den Schulkindern seit einigen Wochen so stark, daß die Schule auf unbestimmte Zeit geschlossen werden mußte; auch tritt in den benachbarten Ortschaften die Krankheit auf.

Magdeburg, 1. Februar. Heute wurde die Deputation, welche die mit 40452 Unterschriften aus 355 Ortschaften der Provinz unterzeichnete Petition gegen die Verordnung vom 18. Dezember v. Js. betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage zu überreichen beauftragt war, vom Herrn Oberpräsidenten empfangen. Ueber den Empfang berichtet die „M. Ztg.": Der Herr Oberpräsident dankte zunächst für das Vertrauen, welches sich dadurch dokumentire, daß die Petitionen durch eine Deputation ihm übergeben würden, so wie auch für die Anerkennung, die ihm von Seiten der Petenten durch Herrn Jänsch gezollt sei. Ja, er habe ein warmes Herz für alle Einwohner der Provinz und daher könne er in seiner verantwortlichen Stellung diese Frage nicht einseitig behandeln, wolle daher aus allen Theilen der Provinz Informationen einziehen; denn die Zahl derjenigen, welche sich für die Verordnung ausgesprochen, sei nicht gering. Die vor ihm stehende Deputation sei überhaupt die erste, die sich gegen die Verordnung ausgesprochen. Auf die Zahl der Unterschriften könne er kein bedeutendes Gewicht legen, da er ja wisse, wie derartige Petitionen zu Stande kommen. Namentlich sei zu berücksichtigen, daß die Aufregung durch jene große Versammlung zu schnell zu Stande gebracht sei. Die Interpellation im Reichstage würde jedenfalls mehr Klarheit in die Angelegenheit bringen und es könne leicht kommen, daß ein Gesetz für das ganze Reich erlassen würde. Er wolle unausgesetzt an der Hand der eingezogenen Erkundigungen die Sache prüfen. Die Härten würden sich mit der Zeit weniger fühlbar machen. Daß einige Gewerbetreibende, ja sogar ein ganzer Stand, geschädigt werden, könne bei einer Frage von allgemeiner Bedeutung nicht ins Gewicht fallen; auch könne er sich nicht dadurch, daß gegenwärtig eine große Zahl von Einwohnern der Provinz sich gegen die von ihm erlassene Verordnung erklärt hätten, bestimmen lassen, sofort Remedur zu schaffen. Die Deputation möge überzeugt sein, daß er jederzeit und auch durch jene Verordnung nur das Beste für die Provinz wolle. Die Deputation hat den Eindruck gewonnen, daß der Herr Oberpräsident trotz alles Wohlwollens, mit dem er die Deputation empfangen hat, eine sofortige Aufhebung der Verordnung, wie es von vielen Seiten als dringend nothwendig bezeichnet wird, nicht anordnen wird.

Erfurt, 30. Januar. Das nun fast dreijährige Bemühen der hiesigen Lehrerschaft um Errichtung einer Sterbekasse ist endlich doch von Erfolg gekrönt worden, denn nunmehr sind die betreffenden Statuten vom Ministerium genehmigt worden. Das Begräbnißgeld beträgt 150 Mark. Alle in Zukunft an den hiesigen städtischen Schulen incl. Realgymnasium Stellung nehmenden Lehrer werden durch den Magistrat zum Beitritt der Kasse verpflichtet. Dem Magistrat schulden die Lehrer für die großen Bemühungen um das Zustandekommen der Kasse besonderen Dank. — Am 1. k. Mts. wird das von der Stadtgemeinde im Anschluß an das allgemeine Schlachtehaus errichtete Pferdeschlachtehaus dem Betriebe übergeben werden.

Aus den Nachbarstaaten.

Gera. Zu der silbernen Hochzeitsfeier des Fürstenpaares von Reuß j. L. sind 47 Deputationen angemeldet. Im fürstlichen Theater hierselbst werden Festvorstellungen stattfinden, bei welchen in lebenden Bildern Momente aus der reußischen Landesgeschichte dargestellt werden sollen: die Erstürmung von Gera durch die Hussiten, Heinrich Postumus, das Gymnasium gründend, der Empfang der vertriebenen Salzburger in Gera durch den Grafen Reuß, die Fürstin Louise, Wittwe Heinrich III., vor Napoleon I. im Oktober 1806, Schonung für die Stadt Gera erflehend.

Weimar, 26. Januar. Professor Wilhelmj hatte bereits seit längerer Zeit für den gestrigen Abend ein Concert angekündigt. Aus bisher unbekannten Gründen fand das Concert nicht statt und denjenigen, welche Abends an der Saalthür erschienen, ertönte das Donnerwort: „Den du suchest, findest du nicht!" Herr Wilhelmj, der wenigstens die Freundlichkeit gehabt hatte, unsere Stadt Nachmittags zu betreten, stieg Abends 7 Uhr, zur Zeit als sein Concert beginnen sollte, in den Schnellzug, der ihn uns entführte. — In Gera ist der genannte Geigenvirtuos vorgestern in einem Concert des musikalischen Vereins aufgetreten und beanspruchte für drei von ihm gespielte Tonstücke 800 M, die er auch erhielt.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 1. Februar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 167. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 300000 M auf Nr. 67809.

2 Gewinne von 6000 M auf Nr. 13970 70865.

47 Gewinne von 3000 M auf Nr. 332 1274 2292 3467 3890 4627 7938 10281 12573 13853 14086 15841 18424 22583 22875 24254 24907 25501 25549 33062 40148 40881 42051 42511 46619 51977 54042 57096 60734 67398 68758 70660 73290 74652 74791 74834 76702 79139 80066 80836 80977 81257 84140 92850 93398 93663 93927.

38 Gewinne von 1500 M auf Nr. 1571 7376 8943 9658 12905 13133 15445 15675 22895 26694 26843 27520 37043 45815 48308 50109 51862 53406 54963 56481 58026 60339 60390 63066 64124 64847 69131 71428 71438 72306 73295 80510 83780 86217 88878 89427 90788 92547.

66 Gewinne von 550 M auf Nr. 632 917 1332 3053 3418 4246 6048 6537 7495 9218 12747 13887 15910 20150 21704 25678 26874 32336 33259 36007 36023 37888 38649 39407 40176 40224 40475 40771 40883 41563 43067 45293 45691 45906 45981 47319 47717 54944 55034 58983 63340 64291 64394 67621 69587 70412 71059 71828 74747 75771 75921 79088 80144 80635 80806 81746 82809 84397 84638 84749 85916 86958 87502 91556 92097 94160.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Estomihi (den 4. Februar) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Herr Sup. Lic. Förster. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Sup. Lic. Förster. Abends 6 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne.

Passions-Predigten.

Mittwoch den 7. Februar Abends 6 Uhr Herr Sup. Lic. Förster. — Freitag den 9. Februar Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Sickel.

Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiak. Pastor Wächtler. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Derselbe.

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Nietschmann. Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Vorm. 8¾ Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Alberg. Nach der Predigt Vorbereitung und Kommunion Herr Domprediger Beelitz. Nachm. 1½ Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Domprediger Alberg. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Beelitz (Missionspredigt).

Zu Neumarkt: Sonnabend den 3. Februar Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 4. Februar Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Hoffmann. Nachm. 2 Uhr Kindermissionsstunde Herr Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Abend-Gottesdienst Herr Hilfspred. Ecke.

Mittwoch den 7. Februar Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Hoffmann. Abends 6 Uhr Passionsstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Predigt und Konfirmation Herr Pastor Pfaffe. Danach Beichte und Kommunion Herr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Sonntagschule Herr Hilfsprediger Dr. Schmidt.

Freitag den 9. Februar Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Hilfsprediger Dr. Schmidt.

Katholische Kirche: Morgens 7½ Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Woker. Vorm. 9½ Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Herr Pfarrer Woker.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Baptisten-Gemeinde: (Mühlgraben Nr. 2.) Vorm. 9½ bis 11 Uhr und Nachm. 3½ bis 5 Uhr und Mittwoch Abend 8 bis 9 Uhr Gottesdienst. Jeden Sonntag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr freier Kinder-Gottesdienst. — Freier Zutritt für Jedermann.

Apostolische Gemeinde: (gr. Märkerstraße 23.) Vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach liturgischer Abendgottesdienst.

Tholuck'scher Kindergottesdienst (Mittelstraße 10). Vorm. ¾9 Uhr.

Giebichenstein: Vorm. 9½ Uhr Herr Superint. Urtel. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Lessing.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 1. Februar.

— Wie nachträglich verlautet, waren am Dienstag Abend der Kaiser und die Kaiserin mit dem Kronprinzen und dem Großherzog und der Großherzogin von Baden im königlichen Palais vereint, um dort einen Vortrag des Geheimen Regierungsraths Dr. Siemens über die Entwickelung und die Fortschritte der Elektricität zu hören.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin, welche sich heute Vormittag anläßlich der Feier des Geburtstages der verwittweten Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin von hier nach Schloß Marly bei Potsdam begeben hatten, kehrten Nachmittags um 2 Uhr von Potsdam nach Berlin zurück.

— Das Unwohlsein des Reichskanzlers hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, zugenommen, und wird derselbe voraussichtlich für einige Tage an's Bett gefesselt sein.

— Der Staatssekretär des Innern, Staatsminister v. Boetticher, ist in Begleitung seiner Gemahlin heute Vormittag 8¾ Uhr von hier nach der Riviera abgereist.

— Der persönliche Adjutant des Prinzen Friedrich Karl, Rittmeister Frhr. v. Maltzahn, wird am nächsten Dienstag von hier abreisen, um sich zum Prinzen Friedrich Karl zu begeben, mit welchem er am 19. Februar in Jerusalem zusammentreffen wird.

— Die von der „Nat.-Ztg." gebrachte Nachricht, daß zu dem auf den 28. Februar verlegten Kostümfest fast alle fremden Fürstlichkeiten, welche bereits zu den silbernen Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin zu kommen gedachten, am hiesigen Hofe eintreffen werden, wird vom Hofbericht bestätigt. Nach demselben Bericht wird auch die Defilir-Cour bei den kronprinzlichen Herrschaften, welche am Abend zuvor dem Kostüm-Balle in den Elisabeth-Kammern des königlichen Schlosses vorangehen sollte, jetzt ganz in derselben Weise am 27. Februar, also auch jetzt wieder am Abend vor dem Kostüm-Ball stattfinden. Ueber den Empfang der Deputationen der Studenten sind noch keine Bestimmungen veröffentlicht, voraussichtlich dürfte er gleichfalls in jenen Tagen sich vollziehen.

— Die Ereignisse in Frankreich scheinen zur Kammerauflösung zu treiben.

— Die Exkaiserin Eugenie will sich demnächst nach Moncalieri bei Turin begeben, um die daselbst residirende Prinzessin Clotilde, Gattin des Prinzen Napoleon, zu besuchen. An den Letzteren hat sie die Einladung gelangen lassen, sie mit seinen beiden Söhnen in Farnborough zu besuchen.

— Die Vermählung des Herzogs von Genua, Prinzen Thomas von Savoyen, mit der Prinzessin Isabella von Bayern soll, wie es heißt, am 16. April d. J. auf Schloß Nymphenberg bei München vollzogen werden.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 1. Februar, Abends. Deputirtenkammer. Im Fortgang der Sitzung bringt der vormalige Polizeipräfekt Andrieux ein Amendement ein, das den ersten Artikel der Vorlage zu ersetzen sucht durch einen auf die staatsbürgerlichen Grundrechte zurückgehenden Artikel, in welchem erklärt wird, daß alle Bürger gleich seien vor dem Gesetz und daß sie gleichmäßig Anspruch hätten, zu allen Aemtern und Würden zugelassen zu werden nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und ohne einen andern Unterschied als denjenigen ihrer Kräfte und Talente. Die Rede Andrieux's wurde vielfach von der Linken unterbrochen, Andrieux wies die Unterbrechungen zurück und bemerkte weiter, das Land wisse nichts von dem Vorhandensein von Prätendenten, für die Prätendenten werde erst durch die gegenwärige Gesetzvorlage Reklame gemacht, er bewundere die Prinzipien der Revolution, er liebe aber nicht die kleinen Robespierre's und Saint Juste's, welche die blutige Geschichte parodirten. Andrieux zog später sein Amendement zurück, dasselbe wurde aber von dem Bonapartisten Cuneo d'Ornano wieder aufgenommen und hierauf von der Kammer mit 351 gegen 100 Stimmen abgelehnt. Pelletan (radikal) tritt für den Floquet'schen Antrag ein. Die Rede desselben führt zu Protesten seitens der Rechten und zu wiederholten lebhaften Zwischenfällen. Der Prinz von Léon spricht sein Erstaunen darüber aus, daß man in der französischen Armee einen General habe finden können. (Unterbrechung). Die Kammer verhängt die Censur gegen den Prinzen von Léon, dessen Aeußerung gegen den Kriegsminister gerichtet sei. Der Justizminister Devès erklärt, die Frage bewege sich zwischen der Vorlage Floquet's, welcher die Ausweisung der Prinzen wolle und zwischen der Vorlage der Regierung, welche es als genügend betrachte, daß die Befugniß, sich gegen Prätendenten zu vertheidigen, im Gesetz ausgesprochen werde, ohne daß sie die Ausweisung aller Prinzen mit ihren Familien und Kindern für nothwendig erachte. Der erste Artikel der Floquet'schen Vorlage wurde mit 352 gegen 172 Stimmen abgelehnt, jede Vertagung der Berathung und sogar die Suspension der Sitzung wurde gleichfalls abgelehnt.

Paris, 1. Februar, Abends. Deputirtenkammer. Der Kriegsminister Thibaudin erklärt, daß der Besitz der Grade von der Frage nicht berührt werde, die Prinzen verlören ihre Grade nicht, sie würden aber als Prätendenten für immer in Disponibilität versetzt werden. Der Kriegsminister übernimmt die formelle Verpflichtung, das Gesetz zur Ausführung zu bringen und bemerkt, irgendwelcher Einfluß auf die Armee sei nicht zu besorgen, die Armee sei vollständig auf ihrem Posten, werde, wenn nothwendig, die Republik energisch vertheidigen, die Armee sei einig und theilbar und werde dem Vaterlande die Treue bewahren. Der Gegenantrag Ballue's auf Streichung der Prinzen in den Cadres der Armee wurde mit 377 gegen 129 St. abgelehnt.

Paris, 1. Februar, Abends 10 Uhr 30 Minuten. Die Deputirtenkammer beschloß mit 282 gegen 115 Stimmen, in Permanenz versammelt zu bleiben, bis eine vollständige Abstimmung vorliege. Delafosse bekämpfte die Vorlage der Regierung. Cuneo d'Ornano brachte ein neues Amendement ein, das in veränderter Gestalt das Amendement Andrieux enthält; dasselbe wurde mit 289 gegen 56 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde von Cassagnac ein neues Amendement begründet.

Paris, 1. Februar, Nachts 12 Uhr 30 Minuten. Deputirtenkammer. Das Amendement Cassagnac's wurde abgelehnt, hierauf wurden die 3 Artikel der Regierungsvorlage, welche die Prinzen unfähig zur Ausübung von Wahlfunktionen und zur Bekleidung von Aemtern im Civil- und Militärdienste erklären und die Regierung zur eventuellen Ausweisung der Prinzen ermächtigen, nach einander angenommen. Anatole Deforge gab namens einiger Mitglieder der äußersten Linken die Gründe an, weshalb sie nicht für die Vorlage stimmen würden, und forderte diejenigen, die früher verbannt gewesen seien, auf, jetzt nicht selbst an der Verbannung Anderer theilzunehmen. Die Annahme der ganzen Vorlage erfolgte mit 273 gegen 163 Stimmen. Die Sitzung schloß um Mitternacht. Die Kammer vertagte sich bis zum Donnerstag.

Rom, 1. Februar. Dem „Moniteur de Rome" zufolge würden die polnischen Bischöfe in dem nächsten, Ende d. M. abzuhaltenden Konsistorium präkonisirt werden.

Stockholm, 1 Februar. Zum Mitglied der ägyptischen Entschädigungskommission ist für Schweden und Norwegen der norwegische Delegirte zu den ägyptischen internationalen Gerichtshöfen, Borchgrevink, ernannt worden.

Agram, 1. Februar. Die Landesregierung hat 10 Studirenden der hiesigen Universität die ihnen wegen Absendung einer Beileidsadresse bei Gelegenheit des Todes Gambettas entzogenen Stipendien wieder gewährt, nachdem dieselben wegen ihrer Uebereilung ihr Bedauern ausgesprochen hatten.

New-York, 1. Februar. Die an der Landestelle der Inman-Linie befindlichen Baulichkeiten sind durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden. Der Nationaldampfer „Egypt" (C. Messing'sche Linie), der dort angelegt hatte, wurde beschädigt, die bereits ausgeladene Ladung der „City of Brussels" wurde vom Feuer verzehrt.

Vermischtes.

[Selbstmord.] In Mailand hat sich Italiens berühmtester Schauspieler Bellotti-Bon wegen Geldsorgen erschossen. Bellotti-Bon hatte die bedeutendste italienische Truppe unter seiner Direction, die gastirend in Mailand, Rom, Florenz, Venedig 2c. umherzog, da es in Italien keine stehenden Theater giebt.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830203029/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Vor Ablauf ihrer Wahlperiode sind folgende Herren aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschieden, und zwar

aus der I. Abtheilung:

Herr Fabrikbesitzer **Wegelin;**

aus der II. Abtheilung:

Herr Justizrath **Fiebiger** und
Herr Rentier **Keil.**

Es wird deshalb eine Ersatzwahl für dieselben auf den Rest ihrer Wahlperiode nöthig, welche **für Herrn Wegelin bis zum Schlusse des Jahres 1885, für Herrn Fiebiger bis zum Schlusse des Jahres 1883** und **für Herrn Keil bis zum Schlusse des Jahres 1887** läuft.

Zur Ausführung dieser Wahlen haben wir die nachstehenden Termine **im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung** anberaumt und zwar:

für die II. Abtheilung auf
Montag den 12. Februar cr. Vormittags 10—1 Uhr,
für die I. Abtheilung auf
Dienstag den 13. Februar cr. Vormittags 11—1 Uhr,

und laden **die Wahlberechtigten dieser Abtheilungen** hierdurch ein, sich in den gedachten Terminen einzufinden und dem daselbst versammelten Wahlvorstande ihre Stimme zu Protokoll zu geben.

Jedem Wahlberechtigten wird noch eine besondere Einladung zugestellt werden, **welche zur Wahl mitzubringen ist.**

Da die Wahl unter zu Grundelegung der im Juli vorigen Jahres berichtigten Wählerliste zu bewirken ist, so können zu derselben nur diejenigen zugelassen werden, welche in dieser Liste als Wahlberechtigte der I. und II. Abtheilung aufgeführt stehen.

Die Wählerliste liegt im Stadtsekretariat während der Büreaustunden zur Einsicht der Wahlberechtigten aus.

Halle a/S., den 22. Januar 1883.

Der Magistrat.
Staude.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage wird auf dem zwischen der **Dessauerstraße** und dem Dorfe **Mötzlich** belegenen Goldberg **eine städtische Sandgrube** eröffnet.

Es kostet	eine zweispännige Fuhre Sand	1 ℳ	— ₰
	eine einspännige Fuhre Sand	— „	60 „
	eine zweispännige Fuhre Lehm	— „	50 „
	eine einspännige Fuhre Lehm	— „	30 „

Der Verkauf der hierzu erforderlichen Marken erfolgt innerhalb der Büreaustunden auf der Registratur des Stadtbauamtes.

Ohne Marken wird in der Grube nichts verabfolgt.

Halle, den 1. Februar 1883.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Schulangelegenheit.

Eltern von Kindern in der städtischen **Bürgerschule,** welche auf Schulgeldermäßigung Anspruch machen, haben darauf bezügliche schriftliche Gesuche an die unterzeichnete Kommission zu richten und bis zum 15. Februar c. bei dem Schuldirektor Scharlach abzugeben. Später eingehende Gesuche müssen unberücksichtigt bleiben.

Halle, am 31. Januar 1883.

Die Schulkommission.

Aufruf
an alle Bauunternehmer und Bauherren von Halle a. S.

Der neuere Aufschwung des Kunstgewerbes fällt zusammen mit einer nie geahnten Entwickelung unserer Stadt. Aber da die Baukunst die Mutter aller bildenden Künste ist, so hängt auch das Gedeihen des Kunstgewerbes davon ab, daß das Wohnhaus, sowohl äußerlich als innerlich, einen würdigen architektonischen Rahmen für seine kunstgewerbliche Ausschmückung und Einrichtung bilde.

Die idealen Segnungen des Kunstgewerbes, deren höchste wir in **der Hebung des Handwerkerstandes, der Popularisirung der Kunst und der Verschönerung des häuslichen Heerdes** erblicken, können also weder den Konsumenten noch den Producenten in vollem Umfange zu Theil werden, wenn wir unsere Wohngebäude nicht nach durchdachten Grundrissen und den äußeren und inneren Ausbau derselben nicht nach geläuterten Stylgesetzen ausführen.

Es ist ein Irrthum, wenn viele Bauunternehmer und Bauherren glauben, ein architektonisch durchgebildetes Haus mache sich schlechter bezahlt als ein stylloses. Auch das Schöne kann einfach gestaltet werden. Was ein nach den Normen der gereiften Erfahrung und eines geläuterten Geschmacks ausgeführtes Wohngebäude etwa mehr kostet, als ein Haus, welches nach einem von unberufener Hand entworfenen Plane mit unzweckmäßig und kleinlich gebildetem Grundriß und nüchterner schablonenmäßiger Façade erbaut ist, wird vielfach aufgewogen durch die höheren Kauf- und Miethspreise, die aus Ersterem zu erlösen sein werden.

In der zeitgemäßen Fürsorge unserer städtischen Behörden, die die unregelmäßigen Fluchtlinien unserer Altstadt zu reguliren, die engen Straßen zu verbreitern trachten und die Gestaltung neu entstehender Stadttheile nicht mehr der Willkür Einzelner überlassen, sondern nach reiflich erwogenen, den Regeln der Gesundheit, Zweckmäßigkeit und Schönheit entsprechenden Bebauungsplänen zu gestalten bestrebt sind, müssen alle wohldenkenden Bauherren und Bauunternehmer einen weiteren Sporn erblicken, auch den Bauten, die sie an so regulirten und entworfenen Straßen und Plätzen aufführen, denselben Charakter zu verleihen.

Wir richten daher an alle Bauunternehmer und Bauherren die dringende Bitte, ihre Bauprojekte und die nothwendigen Zeichnungen zu den Details sowohl im Interesse des Kunstgewerbes, als zu ihrem eigenen Nutzen, fernerhin nur noch von anerkannt tüchtigen Architekten aufstellen zu lassen.

Diejenigen Bauunternehmer und Bauherren, welche dieser unserer Bitte entsprechen wollen, werden gebeten, ihre **Zustimmung** auf einer an unseren mitunterzeichneten Vorsitzenden zu richtenden **Postkarte** gütigst erklären zu wollen.

Wir werden die Namen derjenigen Mitbürger veröffentlichen, welche auf diese Weise zu erkennen geben, daß sie das Ihrige für das Gedeihen der Kunst und des Handwerks und für die segensreiche Verbrüderung beider beizutragen bereit sind.

Halle a/S., im Januar 1883.

Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins zu Halle.

Erster Bürgermeister **Staude,** Vorsitzender. Prof. Dr. **Heydemann,** stellv. Vorsitzender.
Oberprediger **Saran,** Schriftführer. Baumeister **Kuhnt,** Schatzmeister.
Photograph **Höpfner,** Bibliothekar.
Fabrikbesitzer **Dehne.** Stadtbaurath **Lohausen.** Schlossermeister **Müller.**
Steinmetzmeister **Schober.** Tischlermeister **Schönbrodt.** Maler **Zander.**

Einen Klempnergesellen,
im Badewannenfach und Wasserleitung bewandert, sucht
Moritz König, Rathhausgasse 9.

Einen **Lehrling** sucht
A. Dähne, Bäckermstr., Sophienstraße 9.

Tüchtige
Maschinen-Näherinnen,
auf Oberhemden geübt, finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei
H. C. Weddy-Pönicke.

Den so lästigen Schnupfen innerhalb weniger Stunden zu beseitigen und selbst schwerere Katarrhe, verbunden mit Husten, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc., alsbald in die mildeste Form überzuführen, ist das Verdienst der auf neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhenden, von vielen namhaften Aerzten empfohlenen Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen. Erhältlich à Schachtel 1 ℳ in den bekannten Apothen zu **Halle, Roßla, Wiehe, Kindelbrück.**

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene **Amalie Henriette Christiane Stock** aus Halle, welche flüchtig ist, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Halle a. S. vom 5. Oktober 1882 erkannte Haftstrafe von vier Tagen vollstreckt werden.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle abzuliefern.

Halle a. S., den 31. Januar 1883.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Beschreibung.

Alter: 18 Jahre; Größe: 1,50 m; Statur: untersetzt; Haare: blond; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Kinn: oval; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: grünes Kleid, schwarze Schürze, rothcarrirtes Kopftuch. Besondere Kennzeichen: an der rechten Wange eine Warze.

Der gegen den Arbeiter **Louis Meyer** aus Roitzsch unterm 13. Januar d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 1. Februar 1883.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Gebr. Stiefel u. Schuh kauft nur Markt- u. Hallgassen-Ecke,
früher nur Hallgasse 6, jetzt **nebenan.**

Ich suche für meine Colonial- und Materialwaaren-Handlung per 1. April einen

Lehrling
unter günstigen Bedingungen.

C. M. Brandt,
Bernburgerstraße 30.

Gesuch.

Zur Beaufsichtigung schulpflichtiger Kinder und zu verschiedenen Hausarbeiten in einem einfachen bürgerlichen Haushalte wird ein älteres alleinstehendes Mädchen oder eine ältere alleinstehende Wittwe baldigst gesucht.

Dieselbe muß in allen vorkommenden Hausarbeiten, namentlich auch zum Ausbessern an Sachen noch rüstig und zu Kindern liebevoll sein.

Meldungen werden Rannischestraße 6, eine Treppe, bei der Frau Hausbesitzerin entgegengenommen.

Ein junges gesittetes Mädchen wird als Verkäuferin gesucht. Näheres Harz 49.

Gesucht wird sofort für häusliche Arbeiten und zur Besorgung eines Kindes ein zuverlässiges Mädchen. Nur mit guten Zeugnissen versehene wollen sich melden Kuhgasse 1, I.

Ein Mädchen, das kochen kann, und ein Kindermädchen finden sofort Stellen durch
Frau **Brieger,** Kapellengasse 1.

Ein reinl. anst. Mädchen für den ganzen Tag gesucht kl. Ulrichstraße 19, III.

Ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. März gesucht
gr. Ulrichstraße 37, II.

Ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus wird gesucht
Albrechtstraße 19, II.

Ein anst. Mädchen, welches in weiblichen Arbeiten und Kochen erfahren ist, sucht zum 1. April Stelle
Friedrichsplatz 6, Souterrain.

Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Viehmädchen erhalten sofort und später Stellen durch
Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Gesucht sofort bei hohem Gehalt: Kochmamsells, Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Kinderfrauen, Haus- und Küchenmädchen durch
Frau **Binneweiß,** gr. Märkerstraße 18.

Köchin, Haus-, Küchen- u. Viehmädchen finden sof. u. 15. Febr. gute Stellen.
Fr. Wendler, Trödel 9.

1 anst. Mädchen m. g. Buch sucht r. bald Stelle Herrenstraße 20.

Ein j. Mädchen v. Lande sucht Stellung in K. und Hausarbeit gr. Steinstr. 23, H. II.

Eine ehrl. reinl. Frau sucht in den Nachmittagsst. Aufwartung oder auch größere Kinder zu beaufsichtigen. Zu erfr. bei
Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 49, p.
empfehlen sich zur Besorgung von Annoncen an das
Halle'sche Tageblatt,
sowie für alle andern Zeitungen des In- und Auslandes.
Bedienung prompt, reell und discret.

Anzeigen jeder Art befördert porto- und spesenfrei an das
Halle'sche Tageblatt,
sowie an sämmtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Halle,** Leipzigerstraße 2.

Laden
mit oder ohne Wohnung zu vermiethen
Friedrichstraße 44, p. r.

Ein Laden mit Wohnung 1. April zu vermiethen gr. Klausstraße 11, im Ledergeschäft.

Eine herrschaftliche Wohnung, 2 Treppen hoch, ist zu vermiethen und 1. April 1883 zu beziehen. Näheres gr. Märkerstraße 23, im Hofe links 1 Treppe von Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr.

Herrschaftliche Bel-Etage
in gesundester Lage, mit Saal, 6 Zimmern, Badezimmer ꝛc., Mitbenutzung eines großen Gartens, wenn gewünscht auch Pferdestall und Wagenremise, ist für 250—300 ℳ jährlich zum 1. April zu vermiethen
Wörmlitzerstraße Nr. 30
(Villa Ludwig etc.).

Zwei große feine Wohnungen mit Gartenprom. zu vermiethen Karlstraße 11.

1 herrschaftliche Wohnung 1. April zu vermiethen Bahnhofstraße 6.

Gütchenstraße 5
ist die 2te Etage, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1. April für 660 Mark zu vermiethen.

Klausthorstraße 6
ist die zweite Etage zum 1. April c. zu beziehen.

Veränderungsh. 3. Etage, 2 St., K., K. u. Zub., an stille L. zu v. Augustastraße 8, p.

Gr. Ulrichstr. 8 ist eine Hof-Wohnung für 70 ℳ 1. April zu v. Näh. im Laden.

Wohnungen zu 36 und 40 ℳ zu vermiethen Ackerstraße 1.

Ein **Keller** zu vermiethen. Näheres durch
***Rudolf Mosse,* Brüderstr. 6,** I.

Schön möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren sofort oder später gr. Steinstraße 3.

Fr. möbl. Zimmer Blücherstraße 6, I.

Möbl. Zimmer verm. Königstr. 15, I.

Kl. Stübchen als Schlafst. Markt 18, III.

Unmöbl. Stube sof. Leipzigerstr. 71, III, l.

Kl. Stübchen als Schlafstelle
kl. Brauhausgasse 6.

2 Schlafst. mit Kost Südstraße 4, II.

Ein Laden
nebst **Wohnung** und **Niederlage** wird per 1. April oder 1. Juli zu miethen **gesucht.**
Offerten unter **B. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Obere Leipzigerstraße
gelegen, werden zwei Zimmer, zu **Comptoireinrichtung** passend, für sofort oder später zu miethen gesucht.
Offerten unter **E. E. 923** nehmen entg. **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichstraße 49.

2 ruhige Leute suchen eine kl. Wohnung ꝛc. zum 1. April zu beziehen. Werthe Offerten erbeten Zapfenstraße 6.

Eine anständige Familie sucht Mitte der Stadt eine Wohnung zu 50—60 ℳ
Zu erfragen Schmeerstraße 31, i. L.

Ein Beamter sucht Wohnung zu 45—50 ℳ
Zu erfr. bei **Bellson,** Kleinschmieden 10.

Medaillon gef. Fleischergasse 14. **Werner.**

Für den Inseratentheil verantwortlich:
M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18830203029/fragment/page=0004